Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 8

Artikel: Die Kämpfe in Schleswig-Holstein: 1848, 1849, 1850

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93525

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Rampfe in Schleswig-Holstein. 1848, 1849, 1850.

(Fortsetzung.)

Der Feldzug von 1850.

TX.

Die Schlacht von Ibftebt.

Unerwarteter Weise eröffneten die Dänen das Gefecht früher, als von schleswig holsteinischer Seite gerechnet worden. Um drei Uhr Morgens begann die V. dänische Brigade ihren Angriff auf der Chausse gegen die Avantgarde und einen Theil der ersten Brigade Willisen's. Langsam wichen die Schleswig-Holsteiner dem Druck; namentlich ging der rechte Flügel um fünf Uhr Morgens die auf die Höhe des Dorfes Idstedt zurück, während der linke sich einige tausend Schritte vorwärts noch in dem buschigen Moorgrund links der Straße hielt; um fünf Uhr griffen die Dänen das Dorf Idstedt an, das eine Stunde später in ihrem Besitze war.

Um diese Zeit etwas früher war auch die Spite ihres linken Flügels nach vollzogener Rechtsschwenstung zwischen dem Ibstedter= und Langensee erschienen und in das Gehölz eingedrungen; ein Jägersbataillon der schleswig-holsteinischen V. Brigade warf die Dänen wieder hinaus.

Unterbessen war General Millisen auf die erste Nachricht des Angriss zum Ihrebeter-Krug vorgeeilt, und hier erkannte er, daß er nichts besseres thun könne, als seine Angriss-Disposition in Kraft treten zu lassen. Die Fanale wurden demgemäß um fünf Uhr angezündet. Die vierte Brigade beorderte er, mit zwei Bataillon Ihrebet wieder wegzunehmen und durch das Dorf vorzudringen. Die Dänen wichen— es waren Truppen des linken Flügels — gegen Oberstolk. Als aber die schleswig-holsteinischen Bataillone nachdrängend aus dem Dorf bebouchirten, wurden sie von einem lebhaften Geschützseuer überzrascht und giengen in Unordnung zurück und zwar bis in's Westergebege.

Der Gindruck biefer halben Alucht, biefes Buftan= bes der Auflösung wirfte nachhaltig in Willisen. Er hatte bei ber Berzettlung ber Streitfrafte feinen ordentlichen Ueberblick über bas Bange; auch bas trube regnerische Wetter, bas ber schönen Witterung ber letten Tage gefolgt war, mochte bazu beitragen. Der einzelne Gindruck biefes Ereigniffes gerade un= ter seinen Augen wirkte um so bestimmender auf ihn. Das die zweite und britte Brigade thaten, wußte er nicht; bie Offensive ichien ihm nicht mehr ausführbar ; vom ursprünglichen Bedanten, den Feind gu vernichten, gieng er mahlig gur Rudficht ber Si= cherung ber eigenen Rrafte über. Namentlich em= pfand er schwer ben ganglichen Abgang einer Re= ferve. Er befchloß, fich eine folche aus ber erften Brigade zu bilben, die theils links ber Chauffee, theils gegen die Trene zu im Gefecht ober wenig= stens in Gefechtsbereitschaft mar. Er gab bazu bie nöthigen Befehle, die um neun Uhr theils schon aus-

geführt, theils in Ausführung begriffen waren, und bie die erste Brigade bei Lürschau konzentriren solleten. Die Avantgarbe, die sich nun von der ersten Brigade nicht mehr unterstütt sah, mußte bis südelich von Ibstedt zurückgehen. Während dieß auf dem linken Flügel vorgieng, waren auch die Brigaeben des rechten Flügels in Thätigkeit.

Die britte Brigade unter General von ber Horst war um zwei Uhr Morgens von Berend aufgebro= chen. Der Befehl, mit ber Offenfive inne halten gu follen, war ihr nicht mehr zugekommen, fie hatte mittelft ber Laufbrude von Gulbenholm ben Lan= gensee überschritten, als die Ordre einlief, Salt zu machen und bis zum weitern Borgeben bas Bren= nen ber Fanale abzuwarten. Um ein Biertel nach fünf Uhr, als biefe endlich brannten, fturmte Borft gegen Oberftolf und traf hier auf bie Mitte ber banifchen Kolonne vom linken Flügel unter General Schleppegrell, ber fich gegen Ibftebt birigirte; feine Spipe war bereits beim Geholz zwischen bem 3b= stedter= und Langensee im Feuer, feine Queue noch zurud. Gegen seche Uhr griff Horft heftig an und warf die banische Kolonne aus dem Dorf. Er ver= folgte feinen Bortheil über bas Dorf hinaus, bie Danen giengen in größter Unordnung gurud, Schleppegrell fiel und die Schleswig = Holfteiner errangen bier einen vollständigen Erfola. Sorft batte feine ganze Brigade in's Gefecht gebracht, die ungludliche Compagnie-Rolonnenwirthschaft hatte aber jeden Busammenhang zerriffen. Horft wußte nicht, was rechts und links von ihm vorgieng, er wußte nur bas Gine — um fieben Uhr Morgens — bag er hier Sieger sei.

Die zweite Brigade Abercron erhielt um vier Uhr Morgens, gerade als fie das Defilee von Webel= spang überschritten hatte, ben Befehl, Salt gu ma= den und ihr Borruden einzustellen, bis bie Fanale brennen wurden. Um funf Uhr brannten biefe. Abercron will fie jedoch nicht bemerkt haben. Erft um feche Uhr erhielt er burch einen befondere bin beorderten Generalstabsoffizier ben Befehl zum Borruden. Daffelbe erfolgte jeboch matt, obicon Aber= cron wiffen mußte, welche Bebeutung fein energisches Gingreifen auf bas Bange ausüben mußte, obicon ihn ber Bebante, ben entstandenen Zeitverluft burch erhöhte Schnelligkeit und Thatigkeit einzubringen, anspornen follte. Das ihm von Schleppegrell ge= genüber gelaffene banifche Detaschement beschäftigte ihn, als ob er hier ein befenfives Befecht burchzu= führen hatte, ftatt rudfichtelos Alles über ben Sau= fen zu werfen, mas ihm gegenüber ftund. Um Mit= tag hörte bas Gefecht hier gang auf, Abercron war bier mit 5000 Mann complet unthätig geblieben; bie Danen, 3000 Mann im hochften Fall, tonnten fich mit diesem Erfolg begnügen.

Horst's Lage hatte sich unterheffen wieber versichlimmert, er blieb ohne Unterstügung; über seine einzige Reserve, ein Bataillon, wurde vom Sousschef bes Generalstabs, Major Wyneden, ohne sein Wiffen bisponirt, gleichzeitig brängte nun ber Schluß ber banischen Kolonne, die ber Stoß in Oberstolk nicht erschüttert hatte, heran. Major Wyneden, ein

nicht unbefähigter Offigier, aber ein verbiffener, ichwer zu behandelnder Charakter, ohne Berg für die Sache, fur die er focht, war über die Brude von Gulbenholm herangetommen; er war auf feinb= liche Blantler am Langenfee geftogen und melbete nun bem General Borft, er fei umgangen, ber Feind ftehe ichon auf feiner Rudzugelinie; er muffe jurud. Sorft erwiederte, er febe bie Rothwendig= teit nicht ein; daß fich Danen am Langensee zeig= ten, wundere ihn nicht, er habe fie hier auseinan= bergesprengt; einzelne Trummer möchten fich borthin geworfen haben. Damit eilte er in's Befecht gurud.

Byneden fandte nun bas eilfte Bataillon, bas noch intact war, an bie Brude gurud, ohne Mel= bung an Borft, ber fo feine lette Referve verlor. horft mußte nun wohl ober übel gurud; er raffte etwa 1200 Mann von verschiebenen Bataillonen qu= fammen und folug fich zwischen ben beiben Seen hinburch mitten burch bie Danen nach bem Wester= gehege. Der Reft feiner Brigabe gog fich auf bie Laufbrude von Bulbenholm gurud. Es mochte acht Uhr fein. Gegen neun Uhr hatte borft feine Bri= gabe hinter bem westlichen Arm bes Langenfees wie= ber in leiblicher Ordnung.

Schleswig=holfteinische Berichte haben fpater be= hauptet, um acht Uhr fei die Schlacht eigentlich ge= wonnen gewesen. Diese Behauptung ift faum ftich= haltig, ba die ergriffene Offensive ohne Erfolg ge= blieben; soviel ift aber ficher, bag um biefe Beit bie Schlacht noch nicht verloren war und bag Willisen feine Urfache jum Rudzug hatte. Er tonnte immer noch hoffen, feine Stellung binter ben Geen und bem Bestergebege zu halten.

Es trat eine langere Paufe im Centrum ein, bie burch einen reinen Artilleriekampf ausgefüllt wurde. Die beiben fich gegenüberftebenden Felbherrn hatten ben erften Ginbrud ju verbauen. Wie Willisen burch bas obgemelbete unordentliche Zurückgehen ber beiben über Ibstedt vorgeprellten Bataillone in fei= nem Bertrauen mankend geworden, fo hatte auch ber fatale Bericht von Oberftolt ben banischen General Rrogh tief erschüttert. Er beschäftigte fich momentan vielmehr mit ber eigenen Sicherung, als mit ber Bernichtung bes Feinbes. In ber Front verzichtete er vorerft auf jedes offenfive Vorgeben. Bon rechts ber berief er bie gegen Gilberstadt vorgegangene Brigabe gurud. Er tonnte taum hoffen, fie noch bei ber großen Entfernung in ber Front verwenden zu konnen; fein Befehl entsprang baher ber Absicht, fie bei einem benkbaren Rudzug ber Sauptmacht vor der Bernichtung zu retten.

Wenden wir und gur Thatigfeit biefer Brigabe, so seben wir fie am Morgen bes 25. bie Brude von Sollbro umgehen, indem einige Abtheilungen bie Treene mittelft einer oberhalb gelegenen Furt burch= schritten. Die ihr gegenüber ftebenben Abtheilungen ber schleswig = holfteinischen Armee gogen fich ohne Roth etwas rasch auf Jübed zurud und verloren Die Danen aus bem Beficht. Spater murbe bie enfte Brigade, wie wir bereits wiffen, bei Lürschan konzentrirt, was gegen gehn Uhr vollendet mar. Die

bern gewannen, nachbem fie bie Brude bei Sollbro wieder hergestellt und benütt hatten, rechte ausbie= gend, die Sufumer Strage über Silberftabt und brangen gegen Schuby vor. Hier wurden fie von ben Patrouillen ber Referve=Ravallerie entbeckt.

Die Nähe ber Dänen von ber Ruckzugslinie über Schleswig (etwas über 5000 Schritt) machte auf Billifen einen beunruhigenben Ginbrud. Bare feine Offenfive gegluct, fo hatte biefes tecte Bor= geben in feinem Rucken wenig gu fagen gehabt; im Gegentheil, die vorgebrungenen Abtheilungen waren bann ber endlichen Bernichtung fast unrettbar Breis gegeben; fo aber, ba der Fetbherr, immer noch er= schüttert burch bas, was er gesehen, beängstigt burch die übertriebenen allarmierenben Berichte, die ber hiobebote Woneden ihm von Often ber gubrachte, bereits am Entschluß zum Rückzuge arbeitete, glaubte er fich vor allen Dingen biefen fichern zu follen. Demgemäß gab er feiner erft muhfam gesammelten Reserve den Befehl, gegen Schuby sich zu wenden und bamit bas lette Mittel aus ber Sand, bie Schlacht zu leiten. Ebenfo fandte er bie Referve= Ravallerie nach links.

Raum ftunben biefe Truppen ben Danen gegen= über, so begannen biese auch ihren Ruckzug. Auf bemfelben traf fie ber Befehl Krogh's, den fie buch= stäblich befolgten.

So entfernte fich auch biefe Befahr.

Dennoch war Willisen, ber bas Bertrauen gu fei= ner Armee verloren, jum Rudjug entschloffen. Anfänglich wollte er eine Flankenstellung auf ber Linie Schleswig = Wenbelfpang nehmen mit bem Rudzug über Miffunde. Er befahl baher Wendelspang zu halten.

Wie aber ber Kanonenbonner herüber bröhnte, vergaß er mehr und mehr, was beim Ibstedterfrug vorgieng. Die lange Ranonade hatte ficherlich ge= stattet, die in Unordnung gerathene Infanterie der Avantgarde und ber vierten Brigade im Westerge= hege wieder zu sammeln, wenn auch die Bersplitte= rung in endlosen Rompagnie = Rolonnen dieses er= schweren mußte; allein es geschah nichts bergleichen. Alles war in kleinen Abtheilungen unordentlich auf= gelöst im Behölz und in ben Moorgrunden zwischen bem Ahrenholzer= und dem Langenfee.

Um zwölf Uhr gab Willifen nun ben bestimmten Befehl gum Rudgug. General Brogh hatte fich un= terdeffen burch feinen Generalftabs = Chef be Mega über den Zustand seines linken Flüges aufgeklart, und beruhigt barüber hatte er ein neues Vorrücken auf der großen Chaussee beschlossen. Er founte faum eine bohere hoffnung haben, als die Gegner zurudzubrangen; ba aber fein Angriff bie Begner bereits im Rudzug traf, fo fronte ihn auch ein voll= ftanbiger Erfolg.

Willifen verzichtete auf feine Flankenftellung, als er ben Wirrwarr fah, in welchem fein Centrum gu= rudgieng; er leitete ben Rudzug über Schleswig und Miffunde. Die Danen verfolgten nur lau; fie maren feit zwölf Stunden theils auf dem Marich, Danen folgten ben Schleswig-holfteinern nicht, fon- theile im Gefechte und wo möglich noch erschöpfter, als ihre Gegner; ihre Bortruppen rudten erft gegen neun Uhr in Schleswig ein.

Willisen hatte noch bei einbrechender Dunkelheit befohlen, die Nacht zum Ruckzug zu benützen. Diese Borsicht war kaum nöthig; er hätte ziemlich unansgefochten bei Schleswig die Nacht hindurch stehen bleiben können. Der Nachtmarsch hat jedenfalls seine Armee in ihrer moralischen Haltung nicht geshoben.

Die schleswig = holfteinische Armee verlor in ben Rampfen am 24. und 25. Juli :

535 Tobte.

1201 Verwundete (von biefen fielen 410 in die Sande ber Danen).

1072 Gefangene.

Total 2808 Mann ober 10%. Die Danen verloren:

625 Tobte.

2748 Bermunbete.

424 Gefangene.

Total 3797 Mann, ebenfalls circa 10% ber Gesammtstärke. Die errungenen Siegestrophäen waren unbedeutend, beide Theile hatten sich tapfer geschlagen.

Der Ginbrud ber Schlacht war ein tieferer und nachhaltigerer, als die beutschen Relationen gewöhn= lich zugeben. Ginerseits hatte ber Felbherr alles Bertrauen in sein Wertzeug verloren, andererseits hatte basselbe tiefe, schwer auszuwehende Scharten erhalten. Endlich verdüsterte sich ber politische Ho= rizont, ben ein Sieg vielleicht aufgehellt, zusehends für die herzogthümer.

XII.

Rach ber Schlacht von 3bftebt.

Die Dänen besetten nach ber Schlacht die Gegend von Missunde und Schleswig, ihren linken Flügel schoben sie bis Edernsorde vor; sie begannen die Position von Schleswig, namentlich durch Bauten am Dannewerk, zu befestigen. Schon im Beginn August schoben sie auch ihren rechten Flügel westlich vor und besetzten am 7. das wichtige Friedrichstadt an der Eider, das den untern Lauf dieses Flusses beherricht und der Schlüssel zur reichen Gegend von Siderstedt ist; die schwache schleswig-holesteinische Garnison wich ohne nahmhaften Widerstand.

Willisen reorganisirte seine Armee in Rendsburg, bessen Umgebungen er mit großen Anstrengungen in ein verschanztes Schlachtfeld umschuf; die vierte Brigade, die sich bei Ibstedt schlecht geschlagen, wurde aufgelöst, ihre Truppen in die erste und dritte und in die Avantgarde=Brigade vertheilt; an ihre Stelle trat die Ersap=Brigade, aus ältern Leuten und Restruten bestehend.

Die Danen hatten keinen Grund, ihre Offensive Danen gegenüber während be wetter zu treiben, die doch hochstens in einem Ansgriffe der schleswig = holsteinischen Armee in ihren Berschanzungen vor Rendsburg eine vernünftige Aufsgabe finden konnte; sie zählten nach dem Schlag von Ibstedt auf die politischen Erfolge; die siegreiche fahr gleich stark gewesen sein.

Reaktion in Deutschland wendete sich immer unsfreundlicher von dem Schickfal der Herzogthümer ab, und das dänische Kabinet war zur hoffnung berechstigt, daß diese Abneigung sich die zur thatsächlichen Unterstützung der dänischen Forderungen steigern dürfte. Die Dänen konnten somit ruhig warten.

Anders die Herzogthümer! Sie mußten trachten burch militärische Erfolge das Ungunstige ihrer Lage, das ihnen klar und klarer wurde, auszugleichen. Die Statthalterschaft brang daher in Willisen, etwas zu thun, die Offensive zu ergreifen. Dieser aber weisgerte sich, indem er auf das Stärkes und Stellungswerhältniß sich stützte. Sein geheimer Wunsch war, von den Danen in seiner wohlvorbereiteten Stellung angegriffen zu werden.

Seine Borposten stunden an der Linie der Sorge, von Wittensee bis gegen Stapel. Einige unbedeu= tende Scharmugel erhielten fie in Athem.

Die Armee brannte im Allgemeinen vor Begierbe, bie Scharte von Ibftebt auszuwepen; allein alle Lucken, bie namentlich im Offizierstorps jene Schlacht geriffen, waren noch nicht ausgefüllt.

Am 7. August explodirte bas Laboratorium in Rendsburg burch unbekannte Ursachen. Der baburch entkanbene Schaben war-nicht Anerheblich.

XIII.

Das Gefecht von Diffunde.

Dem Drangen ber Statthalterschaft mußte, nachbem bas verschanzte Lager um Rendsburg vollenbet war, entsprochen werben. Willifen entschloß'fich ge= gen ben linten Flügel ber Danen in ber Richtung auf Miffunde vorzugehen, in ber hoffnung, bas feinbliche Centrum zum Berausgeben aus feiner befestigten Stellung von Schleswig zu veranlaffen, um im freien Felb ihm entgegen zu treten. Er vereinigte baher am 12. September auf ber Strafe von Wit= tenfee bie Avantgarde, bie erfte und zweite Brigabe, im Gangen eilf Linien=, brei Jager=Bataillone und feche Batterien (circa 16,000 Mann mit 48 Be= fcugen), ihnen folgte links bie britte Brigade, vier Linien=, ein Jäger=Bataillon, acht Schwadronen und 21/2 Batterien (circa 8000 Mann mit 20 Gefchüten). Das Borruden ber Schleswig-Solfteiner zwang bie Danen, ihr Lager bei Rochendorf aufzugeben und fich in ben Brudentopf von Miffunde, theilweise über bie Schlei, zurudzuziehen. Dort tam bas Be= fecht zum Stehen; ber fich baran tuupfende Artille= riekampf blieb resultatlos; bie Danen machten im Centrum burchaus feine Miene, irgend einen Schritt vorwarts zu thun. Willifen, ber fich baburch in feinen Soffnungen betrogen fah, und ber überhaupt nur mit Wiberwillen biefen ihm aufgebrungenen Offenfivstoß geführt hatte, gab seine Absicht auf, ben Danen gegenüber mahrend ber nachften Tage fteben zu bleiben und ordnete noch am gleichen Tag ben Ruckjug nach Rendsburg an. Der Berluft ber Schleswig-Holfteiner belief fich auf 350 Mann tobt, verwundet ober gefangen; ber banische mag ungeXIV.

Billifen und bie Statthaltericaft.

Wieberum trat eine langere Pause ein; umsonst brangte die Statthalterschaft, die die Gewitter im Suben sich zusammenballen sah, auf neue Offensiv= Operationen. Willisen sette einen entschiebenen Wisberstand bagegen; ber Zwiespalt ber beibseitigen Ansschauungen trat von Tag zu Tag schärfer hervor.

Unterbessen richteten sich die Blide in der Armee und im Lande auf Friedrichstadt. Willisen hat mit Recht als oberstes Prinzip seiner Kriegführung das Zusammenhalten der Kraft aufgestellt; nachdem er aber bei Ihftebt geschlagen und in die Defensive zu-rückgeworsen, konnte das Zusammenhalten nicht mehr in gleicher Weise festgehalten werden. Nothwendig mußte ein größeres Terrain beherrscht werden, um sich die Freiheit der Bewegungen zu sichern. Es genügte, sich in Stand zu sehen, rasch die Kräfte

au fammeln, ohne baß ihr permanentes Busammen= bleiben nothwendig gewesen.

Friedrichstadt, als Stütpunkt bes linken Flügels, hätte ber Armee wesentliche Dienste leisten können; nun war es verloren; die Danen hatten die von Teichen und Moore umgebene Stadt sofort in Bertheibigungozustand gesett, namentlich war die Osteseite, auf der sie den Hauptangriff erwarteten, stark befestigt; gegen Westen war dagegen wenig gesichehen.

Je mehr bie Dänen sich dort festsetzen, besto lauter sprach sich im schleswig-holsteinischen Lager die Ansicht aus, man musse Friedrichstadt wieder nehmen, es flankire jede Offensivbewegung gegen Schleswig; Willisen ließ sich zum Angriff, eigentlich gegen
seinen Willen, drängen; er gestattete ihn; leider für
seine Sache erst im Moment, wo die Befestigungen
ber Dänen nahezu vollendet waren.

(Shluß folgt.)

Illustrirte Beitung für 1864.

Shleswig=Holstein.

Die öffentliche Aufmerksamkeit ist jest ausschließlich auf die Borgange in Schleswig-holftein gerichtet, und mit Spannung erwartet man, was die nachste Zukunft von dorther bringen wird. Die Leipziger Mustrirte Zeitung, stets darauf bedacht, die tagesgeschichtlichen Ereignisse in möglichster Bollftandigkeit zu verzeichut, hat auch jest Borkehrungen getroffen, um im Stande zu sein, ihren Lesern in fortlaufenden zwerlässigen Berichten und wahrheitstreuen Bilbern eine Illustrirte Geschichte der bevorstehenden Ereignisse zu liefern.

Er Eigens für die Mustrirte Zeitung an Ort und Stelle thätige Kunftler machen es ihr möglich, alle bemerkenswerthen Borgange, Personen und Dertlichkeiten ben Lesern rasch und treu in Abbilbungen zu vergegenwärtigen.

Die Leipziger Mustrirte Zeitung erscheint jeden Sonnabend in einer Nummer von 16 dreispaltigen Folioseiten.

Mit fährlich über 1000 Muftrationen und Driginalzeichnungen namhafter Runftler. Bierteljährlicher Pranumerations-Preis: 2 Thir.

Leipzig, Cepedition der Illuftrirten Beitung.

ll vient de paraître et se trouve en dépot à la Librairie Loertscher et fils à Vevey

De l'Administration

des Armées en Campagne. D'après les auteurs militaires les plus estimés par E. Collomb, Capit au Commissariat des Guerres fédéral suisse

Prix 1. 50.

Se trouve à Bâle chez H. Gcorg, C. Detloff et les principaux libraires de la Suisse.

Berlag von Franz Lobeck in Berlin, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Der siebenjährige Krieg.

Bon Ferd. Schmidt.

Muftrirt von 2. Burger.

Mit 13 fostbaren Mustrationen in Solzstich.

3te Auflage. Glegant geh. 15 Sgr. ober 2 Fr.

Beilage zur schweiz. Militair-Zeitung Jahrg. 1864.

